

(Ankündigung auf der Titelseite)

Liegt der Bau der Radeberger Eisenbahnbrücke im Zeitplan? Seite 15

# Sächsische Zeitung

DIE MEISTGELESENE TAGESZEITUNG FÜR RADEBERG UND DAS RÖDERTAL. GEGRÜNDET 1946.

DONNERSTAG, 15. AUGUST 2013

1,20 EURO



## Endlich Rettung fürs Augustusbad?

Seit Jahrzehnten dümpelt das einst stolze Kurbad vor sich hin. In Liegau macht jetzt eine Idee die Runde. Foto: Willem Darrelmann

► Seite 13

ANZEIGE

Im Innenteil  
Neues aus der

ALTMARKT  
**GALERIE**  
DRESDEN

Öffnungszeiten:  
Mo - Sa 9:30 bis 21:00 Uhr

LOKALES  
WETTER



22° 13°

Das ganze Wetter - Panorama

Rödertal

## Ottendorf überprüft seine Zuschüsse

Ottendorf-Okrilla. Die Gemeinde Ottendorf-Okrilla will alle Zuschüsse für öffentliche Einrichtungen auf den Prüfstand legen. Angesichts knapper Kassenlage, notfalls





Traurig und fast zugewachsen: Das einst so stolze Kurbad im idyllischen Tannengrund in Liegau-Augustusbad rötet seit Jahrzehnten ungenutzt vor sich hin. Jetzt könnte es eine Idee geben, die das schier ausweglose Schicksal des Augustusbads doch noch in bessere Bahnen lenkt.

Foto: Willem Darrelmann

## Rettet die Gartenschau das Augustusbad?

Eine spannende Idee könnte verhindern, dass eine fast 300-jährige Tradition verschwindet.

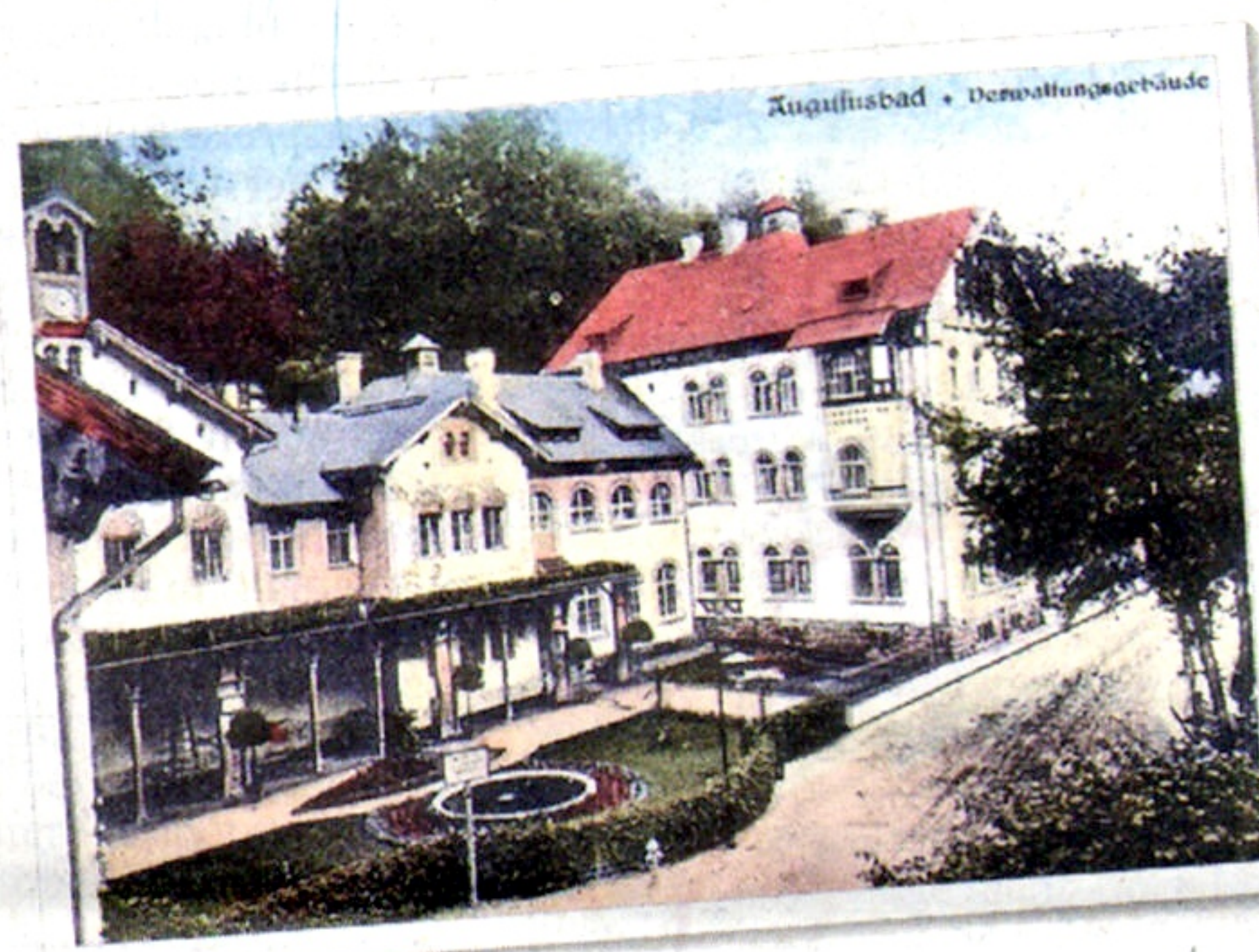
VON JENS FRITZSCHE

Spinnstunden nennt es Eckhard Klett, wenn er mit Bekannten im Garten hinter seinem Haus in Liegau-Augustusbad zusammensitzt und dabei auch mal über das eine oder andere Problem in Radeberg und Umgebung redet. Und bei einer solchen Spinnstunde ist ihm eine spannende Idee gekommen: Man könnte doch die Landesgartenschau 2019 in den Radeberger Ortsteil Liegau holen – und hier das seit Jahrzehnten vor sich hin dümpelnde einstige Augustusbad im idyllischen Tannengrund mithilfe von dann fließenden Fördermitteln zu neuem Leben erwecken. „Ich hatte in der Rödertal-SZ einen Beitrag gelesen, welche Flächen in Radeberg für die Landesgartenschau infrage kommen könnten – und da fiel mir spontan das Augustusbad ein“, sagt der Liegauer. „Vielleicht wären die Gartenschau und die dann fließenden Fördermittel ja die lange gesuchte Chance für das traurige Areal?“

Der Freistaat Sachsen sucht tatsächlich derzeit Bewerberstädte für die Gartenschau im Jahr 2019. Noch bis zum kommenden Frühjahr können sich Städte bewerben. Radeberg hat sich bisher noch nicht dazu durchgerungen, „wir haben aber in der Verwaltung zumindest gesagt, wir setzen uns mal zusammen und reden über das Thema“, so Stadtsprecher Jürgen Wähnert. Ob dann auch über das Augustusbad geredet wird, ist offen. „Die Fläche gehört uns ja nicht“, stellt der Stadtsprecher klar.

Das Areal ist Eigentum der Dr. Willmar Schwabesche Heimstättenstiftung. Und Stiftungsgründer Schwabe hatte dereinst klar festgelegt, was mit der Fläche passieren darf. Und da dominiert vor allem das Thema Medizin. „Und deshalb konnten in der Vergangenheit auch etliche Ideen und Projekte nicht umgesetzt werden“, unterstreicht Dietmar Döring, der für die Verwaltung des Augustusbads zuständig ist. „Und natürlich“, fügt er dann an, „muss ein Konzept auch wirtschaftlich tragfähig sein.“ Und deshalb ist Dietmar Döring von der Landesgartenschau-Idee durchaus be-

So schön war das Augustusbad mal: Diese historische Postkarte zeigt das Verwaltungsgebäude im Tannengrund in den Jahren nach 1900. Die Gebäude stehen noch, sind aber stark sanierungsbedürftig.



Der Luisenhof im Augustusbad – viel ist auch vom Charme dieses Gebäudes auf dem Gelände des einstigen Kurbads nicht mehr übrig.

Fotos: SZ-Archiv (2)

geistert. „Das hört sich sehr, sehr interessant an!“ Immerhin könnten ja Fördermittel für Wirtschaftlichkeit in der Umsetzung des Kurbads nahe. Schließlich ließ sich ja einst Sachsenherzog August der Starke das Heilwasser aus dem Liegauer Tannengrund nach Dresden kommen, um damit seinen diabetischen Fuß zu kurieren. Im Gegenzug bekam das Kurbad dann Augusts-

kums zu betreiben und hier an Diabetes erkrankte Kinder zu betreuen. Das, so Menzel damals, käme ja auch dem Ursprung des Kurbads nahe. Schließlich ließ sich ja einst Sachsenherzog August der Starke das Heilwasser aus dem Liegauer Tannengrund nach Dresden kommen, um damit seinen diabetischen Fuß zu kurieren. Im Gegenzug bekam das Kurbad dann Augusts-

kums zu betreiben und hier an Diabetes erkrankte Kinder zu betreuen. Das, so Menzel damals, käme ja auch dem Ursprung des Kurbads nahe. Schließlich ließ sich ja einst Sachsenherzog August der Starke das Heilwasser aus dem Liegauer Tannengrund nach Dresden kommen, um damit seinen diabetischen Fuß zu kurieren. Im Gegenzug bekam das Kurbad dann Augusts-

Verwalter Dietmar Döring könnte sich jedenfalls durchaus vorstellen, mit dem Stiftungsvorstand über die Idee zu reden und anschließend auch den Kontakt zur Stadt Radeberg zu suchen, „ob man sich tatsächlich bewerben will.“ Die Stadt wiederum müsse dann allerdings zunächst prüfen, „ob mit dem Projekt auch tatsächlich alle Anforderungen für die Ausrichtung der Landesgartenschau erfüllt werden können“, bleibt Stadtsprecher Jürgen Wähnert vorsichtig euphorisch. „Es gibt da ja beispielsweise eine Mindestgröße der Fläche“, stellt er klar. Vielleicht wäre ja auch eine Verbindung mit den beiden Naturräumen Seifersdorfer- und Hüttertal entlang der Röder möglich? Schließlich will die Stadt ja langfristig beispielsweise auch das Röderufer im Bereich der August-Bebel-Straße im Stadtzentrum neu gestalten.

Der Liegauer Heimatverein bringt noch einen weiteren spannenden Aspekt ins Spiel. „2019 wäre jedenfalls ein fantastisches Jahr für das Projekt Gartenschau im Augustusbad“, sagt Heimatvereins-Chef Heinz Graf. Das einstige Kurbad wurde 1719 eröffnet – es wäre dann also das 300. Jubiläum. Und noch ein Jubiläum steht im selben Jahr an: 2019 feiert nämlich auch die Stadt Radeberg Geburtstag, ihren 800. immerhin. Wenn das kein perfektes Zusammentreffen wäre?! **► Auf ein Wort**

### Kurbad-Historie

- 1725 hatte Liegau gerade einmal reichlich 100 Einwohner. Gut 150 Jahre später zählte Liegau bereits 440 Bewohner. Der Aufschwung hatte dabei vor allem mit dem Augustusbad im Liegauer Tannengrund zu tun. Hier war 1717 eine heilende Quelle entdeckt worden, 1719 eröffnete dann das Augustusbad als Kurbad.
- Von 1898 bis 1903 wurden hier immerhin 9 603 Patienten betreut. 1913 erhielt Liegau dann den Doppelnamen Liegau-Augustusbad. Nach 1945 diente das Areal als Armee- und Polizeigelände. Seit her steht es leer.

### AUF EIN WORT

Das könnte wirklich eine Chance sein!



JENS FRITZSCHE  
über eine Nutzungsidee fürs alte Augustusbad

Projekt-Ideen fürs seit Jahrzehnten vor sich hin dümpelnde Augustusbad im Radeberger Ortsteil Liegau gab es in den vergangenen Jahren schon viele. Immer wieder haben sich Liegauer – aber nicht nur Liegauer – Gedanken gemacht, was aus dem einst so stolzen Kurbad werden könnte. Mal fehlte es den Ideen am wirtschaftlichen Hinterland, um sie umzusetzen, mal ging die Idee nicht mit den Grundsätzen des Stifters überein, der einst eine Stiftung für das Augustusbad gründete und festlegte, was dort passieren darf; und was nicht. Ein schier Gordischer Knoten. Und der könnte vielleicht jetzt gelöst werden. Spannend ist die Idee allemal, die jetzt in Liegau geboren wurde. Warum nicht die Chance der Landesgartenschau und der damit verbundenen Fördermittel nutzen, um aus dem traurigen Areal im idyllischen Tannengrund wieder etwas werden zu lassen? Es kommt jetzt darauf an, eine anschließende Nutzung zu finden, die wirtschaftlich trägt und die dem Stiftungsgedanken nicht widerspricht. Hoffnung ist dieses Mal jedenfalls berechtigt. Dranbleiben!

mail Fritzsche.Jens@dd-v.de

### Ottendorf-Okrilla VW kollidiert mit einem Reh

Derzeit häufen sich Wildunfälle in der Region. Auch aus Ottendorf-Okrilla vermeldete die Polizei jetzt einen Fall: Gestern Morgen gegen 4.45 Uhr war ein VW auf der Egger unterwegs, als plötzlich ein junges Reh über die Fahrbahn wechselt. Der Autofahrer konnte nicht mehr ausweichen. Bei der Kollision wurde das Tier verletzt, teilte Polizeisprecherin Petra Kirsch mit. (SZ)

### RÖDERTALCHRONIK

#### Schäden durch den Krieg werden aufgelistet

15. August 1638: Heute vor 375 Jahren wird in Wachau ein Schadensregister erstellt. Die Grundlage für diese Aufstellung lag in der am 31. Juli vorgebrachten Beschwerde



des Schankwirts Christoph Mege, der u. a. kein Bier an das Schloss Wachau abgeben kann, da ihm „die Einquartieren die Bierfaße ruiniert haben“. Hierbei handelt es sich um Handlungen im Rahmen des Dreißigjährigen Krieges. In einigen gerichtlich sanktionierten Beschwerden ist damit ein Zeitdokument aus Wachau der Kriegsjahre 1637 und 1638 vorhanden. So gibt es mehrere Einwohner, die geltend machen, dass sie „viel Holz in der Landwehr“ eingebüßt hatten. Der Halbhüfner Matz Böhme bittet um Steuernachlass, denn die Soldaten hatten ein halbes Jahr auf seinen Feldern und Wiesen gelagert, sodass eine Aussaat und Ernte nicht gegeben war. (geb)